

Toleranz

Bearbeitet von Selina Daub, Maximilian Mayer, Gianluca Garofalo

Definition

- Verb „tolerieren“ lat. „tolerare“ (= dulden, erdulden oder ertragen)
 - Bereitschaft, Andere in ihren andersartigen religiösen Überzeugungen, ethnischen Eigenheiten oder psychosozialen Merkmalen und Orientierungen gelten zu lassen und zu respektieren, unabhängig davon, dass man diese Überzeugungen und Orientierungen selbst nicht teilt
 - Definition laut UNESCO (1995, S. 1): „[...] Freiheit der Wahl seiner Überzeugungen, aber gleichzeitig auch Anerkennung der gleichen Wahlfreiheit für die anderen [...]"
- Charakteristika der Toleranz**
- Mindestens zwei Akteure (Individuen, Gruppen oder Institutionen) in Interaktion verbunden, die sich eines Unterschieds hinsichtlich Überzeugungen, Werten, Handlungen oder Praktiken bewusst sein müssen
 - Akzeptanz- und Ablehnungskomponente: Die zu tolerierenden Einstellungen usw. des anderen werden zwar als falsch angesehen, jedoch herrscht eine gewisse Akzeptanz der Differenzen, die zwar das eigene Urteil nicht komplett aufhebt, aber zu einer Duldung führt - es braucht Gründe, um das »Falsche« zu tolerieren
 - Die Ausübung der Toleranz beinhaltet gesellschaftlich festgelegte Normen und Regeln, aber auch Gesetze
 - Werden Grenzen der Toleranz überschritten, so spricht man von Zurückweisung (Zurückweisungskomponente)
- Abgrenzung zur Akzeptanz**
- Toleranz beinhaltet eine Akzeptanzkomponente, ist aber eindeutig von Akzeptanz an sich zu unterscheiden, da Toleranz immer eine Ablehnungskomponente mit sich trägt
 - Im Gegensatz zu Akzeptanz, gibt es bei Toleranz keine rein positive Anerkennung
 - Akzeptanz geht deutlich weiter als Toleranz, da die von der eigenen Norm abweichenden Überzeugungen nicht nur geduldet, sondern anerkannt werden

Toleranz-Konzepte

Erlaubniskonzeption

- Toleranz zwischen Autorität und Minderheit "vertikale Toleranz"
- Minderheit erhält Erlaubnis, Wertvorstellungen beizubehalten
- Im Gegenzug kein Infrage stellen der Autorität

Koexistenzkonzeption

- Toleranz zwischen zwei gleichstarken Gruppen
- Durch Erhaltung des sozialen Friedens stellt Tolerierung des Gegenüber bestes Mittel dar

- Sobald das Machtverhältnis kippt, wird die Toleranz der anderen Gruppe nicht mehr benötigt

Respektkonzeption

- Toleranz zwischen gleichberechtigten Gruppen, die einander achten
- Unterschiede in Ethik und Kultur, diese werden jedoch wechselseitig anerkannt
- Toleranz als Haltung der Bürger zueinander "horizontale Toleranz"

Wertschätzungskonzeption

- Toleranz zwischen gleichberechtigten Gruppen, die einander als wertvoll schätzen
- ABER: Beschränkte Wertschätzung, der Gegenüber ist nicht so gut oder besser als man selbst!

Begriffsbestimmung Toleranz

- Bestimmung der Toleranz von Blickrichtung des Gewissens auf soziale Umwelt.
- Durch Gefühle (z. B. Sympathie ↔ Antipathie, Liebe ↔ Hass) bestimmt, zum einen in angeborener Determination (≈ Bestimmung) sowohl auch in erworbener Sozialisation.
- Gefühle schaffen akzeptierten Rahmen der Handlungsmöglichkeiten: für jeden ist Rahmen der Handlungsakzeptanz individuell.

Toleranz

= intellektuelle Akzeptanz und bewusstes gelten lassen von moralischen Normierungen.

= Erfassen des Andersseins von Mitmenschen.

= Festlegung von Spielraum der eigenen Handlungen (Gewissen → Grundlage) .
Eigene Normierungen

↓

Differenz

↓

Normierungen anderer

→ Handlung des anderen im Anderssein als mir Fremdes akzeptieren.

Grenzen der Toleranz

- Grenzenlose Toleranz ≠ Toleranz.

→ Keine Toleranz sondern Gleichgültigkeit gegenüber dem anderen.

- Toleranz und Intoleranz:

o Notwendiger Bestandteil von Toleranz.

o Intoleranz legt Grenzen fest, bei dem Zulassen anderer Normen nicht mehr geduldet

ist.

- Toleranz nicht immer nur positiv erstrebenswert, Intoleranz nicht immer unmoralisch ablehnenswert.

→ Übermaß an toleranter Duldung ohne Begrenzung, zu eng gewogene missachtende

Grenzziehung → eher negativ.

→ Ziel: Richtiges Maß finden:

o In jeder Handlung und Bewertung neu bestimmen.

o Wie weit kann Eigenart des anderen gegenüber dem eigenen geduldet werden und wann findet Duldung ihr Ende?

o Maß: gekennzeichnet durch normenübergreifendes Gewissen, legt Hierarchie und Interdependenz (wechselseitige Abhängigkeit von Wirkungen) fest.

- Toleranz meint nicht, auf eigene Überzeugungen zu verzichten, sondern das Entstehen für

eigene Überzeugungen mit Rücksicht auf andere Personen.

- Auseinandersetzung mit anderen Meinungen und Einstellungen → durch Dialog → nur möglich wenn andere Meinung nicht egal ist.

- Verhältnis Toleranz und Intoleranz ist durch **3 Beziehungsvarianten** gekennzeichnet:

1) Ich dulde mehr, als ich in meinen normierten Handlungen für mich als Möglichkeit in Anspruch nehme.

2) ich gestehe anderen genauso viele Handlungsmöglichkeiten zu, wie ich selbst beanspruche.

→ Klassische Erscheinungsform der Intoleranz, Einschränkung/ Erweiterung der Handlungsmöglichkeiten des anderen.

Z. B. Gleichberechtigung von Mann und Frau.

3) Toleranz kann als engere Grenzziehung von Verhaltensmöglichkeiten des anderen

gegenüber der eigenen gesehen werden.

Z. B. Verbote zum Schutz von Kindern (Umgang mit Feuer, Alkoholkonsum).

Literatur

Frey, D. (2016). Psychologie der Werte. Von Achtsamkeit bis Zivilcourage - Basiswissen aus

Psychologie und Philosophie.

Springer-Verlag Berlin Heidelberg

Ritzer, Georg: Wissen- Toleranz- Sinn; Ausgewählte Kompetenzbereiche und deren Vermittlung im Religionsunterricht,; Eine Längsschnittstudie, LIT VERLAG, Wien
2010.